Westfälischer Beobachter

Verlag: „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H.; Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Gelsenkirchen: Rotthauser Straße 5, Ruf: 232 41/43. Geschäftsstellen in Hagen a. d. Ha.-Cheveller-Straße 27, Ruf: 301 41; in Herne: Schloßstraße 29, Ruf: 376 05; in Recklinghausen: Löchelstraße 19, Ruf 4783; in Herten: Marktstraße 16, Ruf 3259; in Marl: Lossstraße 24, Ruf: 261; in Bottrop: Kirchhellener Straße 9, Ruf: 2648; in Gladbeck: Hochstraße 5, Ruf: 2068; in Dorsten: Bismarckwall 27, Ruf: 2282; in Hattern: Wasser Straße 40, Ruf: 423. Sprechstunden der Schriftleitung von 12–13 Uhr mittags. — Sonntags sind keine Sprechstunden.

Der „Westfälischer Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM. 2.— einschl. Bestellgeld. Postbezug monatlich RM. 2.— einschließlich 21,7 Rpf. Postzeitungsgebühr zuzüglich RM. 0.42 Postbestellgeld. Im Falle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe (22 mm breit) kostet in der Gesamtausgabe 16 Rpf. Werbepreise 140 mm breit 1.— RM. Millimeterpreise in den Bezirksausgaben nach Anzeigenpreisliste. Postscheckkonto: Essen Nr. 421 99. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Gelsenkirchen

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Nr. 131 — Donnerstag, 14. Mai 1942 — 3. Jahrgang

Sowjets vor Kertsch geschlagen

Siegreicher Durchbruch kostete den Feind bisher über 40 000 Gefangene, 197 Panzerkampfwagen, 598 Geschütze und 260 Flugzeuge

Restlose Verfolgung und ständig wachsende Gefangenen- und Beutezahlen

× **Aus dem Führerhauptquartier, 13. Mai.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Durchbruchsschlacht auf der Landenge von Kertsch ist entschieden. Sie endete mit der Vernichtung der dort überrannten und eingeschlossenen Kräfte des Gegners. Bisher hat der Feind über 40 000 Gefangene, 197 Panzerkampfwagen, 598 Geschütze und 260 Flugzeuge verloren. Zahlloses anderes Kriegsmaterial wurde erbeutet oder vernichtet. Die Verfolgung der geschlagenen Reste des Gegners in Richtung Kertsch wird restlos fortgesetzt.

In dem großen Erfolg der deutschen und rumänischen Truppen auf der Halbinsel Kertsch werden vom Oberkommando der Wehrmacht folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Der Angriff auf der Halbinsel Kertsch begann in der Frühe des 8. Mai nach planmäßiger Vorbereitung durch Artilleriefeuer und durch Fliegerangriffe. Nach einem kurzen starken Feuerschlag traten die für den ersten Angriff bestimmten deutschen Kräfte gegen stark ausgebaute, mit tausenden von Minen gesicherten und durch einen breiten Panzergraben gekrönten feindlichen Stellungen an. Es gelang den deutschen Truppen, den völlig überraschten Gegner oft schon beim ersten Anlauf zu werfen, seine Stellungen zu durchbrechen und tief in das feindliche Hinterland vorzustoßen.

In Fortsetzung dieses ersten Angriffserfolges drangen schnelle deutsche und rumänische Truppen in den nächsten Tagen weiter nach Osten vor und verhinderten so den Rückzug stärkerer Kampfverbände des Gegners. Am 11. Mai gelang es den nach Norden vorstehenden deutschen Kräften, die Küste des Asowschen Meeres zu erreichen und die sich im Raum um Al Monai noch verteidigenden feindlichen Kräfte von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden, während gleichzeitig deutsche und rumänische Truppen von Westen her die einheitlichen feindlichen Divisionen auf engstem Raum zusammenpreßten. Die Masse der auf zwei Seiten von den deutsch-rumänischen Kräften und auf der dritten Seite vom Asowschen Meer eingeschlossenen feindlichen Truppen hat ein lohnendes Ziel für die deutsche Luftwaffe, die in rollenden Einsätzen unbeschreibliche Vernichtung in die bolschewistischen Truppenmassen trug. Nach Anweisung verzweifelter Ausbruchsversuche und noch Beschuß des letzten feindlichen Widerstandes, der besonders immer wieder bei Al Monai aufflackerte, wurden die eingeschlossenen feindlichen Kampfverbände vernichtet oder gefangengenommen.

Die gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen sind ständig im Wachsen.

Während sich so das Schicksal der eingeschlossenen feindlichen Divisionen vollendete, setzten andere deutsche und rumänische Verbände die südliche Verfolgung der geschlagenen Reste des Gegners in Richtung Kertsch fort.

Die deutsche Luftwaffe legte, nachdem sie den feindlichen Widerstand zermürbt hatte, von Beginn der Kämpfe an den Schwerpunkt ihres Einsatzes auf Verfolgung und Zerschlagung des zurückgehenden Feindes. Obwohl in den Tagen des Großkampfes das Wetter unaufhörlich wurde, waren die deutschen Kampfflugzeugverbände und Schlachtflieger nicht daran gehindert, den zurückflutenden Feind schwerste Verluste zuzufügen. In Tiefangriffen auf die Rückzugstraßen wurden zahlreiche motorisierte Fahrzeuge, mit denen die bolschewistischen Truppen nach Osten flüchteten, zerstört. Deutsche Schlachtfliegerverbände blieben dem weichenden Feind auf den Fersen und zerschlugen den feindlichen Widerstand. Deutsche Flakartillerie und Sturmkampfflugzeuge vernichteten zahlreiche Panzer und Batterien.

Schiffsziele des Gegners im Seegebiet von Kertsch sowie die Bereitstellung einer Rückzugsflotte in einem Hafen des Asowschen Meeres wurden mit Bomben belegt, vernichtet oder versprengt. Von Beginn des Großangriffes an beherrschten die deutschen Jäger den Luftraum über der Halbinsel Kertsch und schossen nach bisherigen Meldungen allein in den erbitterten Luftkämpfen 183 feindliche Flugzeuge ab.

Der Luftwaffenerfolg im Nordmeer

× **Berlin, 13. Mai.** Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erfolgreichen Angriff deutscher Kampf- und Sturzkampfverbände auf Schiffsziele an der Eismeerküste und im Hafen von Murmansk mitteilt, erschienen die deutschen Bomberverbände völlig überraschend für die bolschewistische Abwehr über dem belebten Angriffsziel. Nur ein einziger bolschewistischer Jäger war gestartet und wurde zur Flucht gezwungen. Ein Handelsschiff von 8000 BRT. wurde durch Bombentreffer auf das Heck schwer beschädigt. Ein anderes in der Nähe liegendes Frachtschiff von ebenfalls 8000 BRT. erhielt Treffer auf den Bug, an Backbord und Steuerwand. Nach der Detonation der Bomben brannte das Schiff lichterloh, und ein weiteres Handelsschiff in der Größe von 6000 bis 8000 BRT. erhielt Nahtreffer. Im Hafen von Jokanga ostwärts Murmansk auf der Halbinsel Kola erzielten deutsche Kampfflugzeuge auf zwei Frachtdampfern von je 4000 BRT. Bombentreffer. Im Ablieg wurden auf den getroffenen Schiffen starke Brände beobachtet. In der Litza-Bucht zerstörten deutsche Sturzkampfflieger eine Anlegebrücke und ein kleines Handelsschiff. Drei Küstenboote von je 500 BRT. wurden beschädigt. Nach erfolgreichen Angriffen auf bolschewistische Barackenlager auf der Fischer-Halbinsel nördlich von Port Wladimir beschädigten deutsche Kampfflugzeuge ein bolschewistisches Handelsschiff von etwa 2000 BRT.



Blick auf das Angriffsziel: Kertsch (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Harter, Hh. Z.)

Die zweite Front ein Wunschtraum

Britischer Militärkritiker über Englands Offensivunfähigkeit

Von unserem WS.-Vertreter

Lissabon, 14. Mai. (Drahtbericht). Der bekannte britische Militärsachverständige Hauptmann Liddle Hart erklärt am Montag in der „Daily Mail", daß es zwar sehr leicht sei, nach einer britischen Offensive zu schreien, es aber für einen britischen Strategen sehr schwierig sei, sich Überhaupt vorzustellen, wie man eine solche Offensive durchführen solle. Er kommt dabei auf das Beispiel der Offensive in Libyen zu sprechen, die in fünf Monaten mühseliger und unkameradschaftlicher Arbeit unter dem Einfluß wetterbedingender Hilfsmittel vorbereitet wurde, dann an den Widerständen von drei deutschen Divisionen kläglich scheiterte. Sei. Diese drei Divisionen würden aber, so meint Liddle Hart weiter, nur eine Handvoll Soldaten den militärischen Kräften gegenüber darstellen, über die Deutschland auf dem europäischen Kontinent verfüge. Es müsse darum, so meinte der britische Militärkritiker, einmal rundheraus gesagt werden, daß man bisher die Offensivfähigkeit Großbritanniens immer viel zu sehr überschätzt habe. Es würde nicht nur in höchstem Grade schwierig sein, in Europa zu landen, England müsse sich weiterhin auch noch die folgende Frage vorstellen, die mit einer solchen Landung verbunden sein würden. Tonnage, Nachschub, Sicherung für die Nachschublinien, Aufrechterhaltung der Verbindungen und dieses andere würde sich präsentieren, was alles von ein e Luftüberlegenheit abhängig sei, über die England aber, wie Hauptmann Liddle Hart klar angeben muß, nicht verfüge, sodaß damit alle britischen Offensivpläne und die Entlastung Stalins von vornherein ein Ding der Unmöglichkeit und Wunschträume bleiben müssen.

Bomben gegen englischen Sicherheitschef in Palästina

Von unserem vm-Vertreter

Ankara, 14. Mai. (Drahtbericht) Wie aus Jerusalem gemeldet wird, herrscht in britisch-jüdischen Kreisen eine große Beunruhigung über die Tätigkeit einer geheimen nationalen Organisation, die planmäßig Aktionen gegen die Engländer und Juden durchführt. Der Polizei gelang es zwar, ein gegen den Chef des britischen Sicherheitsdienstes gerichtetes Attentat im letzten Augenblick aufzudecken. Der Wagen des Adjutanten des Sicherheitschefs flog jedoch durch eine im Wagen versteckte Bombe in die Luft. Die Insassen wurden getötet.

Durch Mitglieder der Organisation wurde außerdem in der Landgemeinde Mfedal ein britisches Regierungskommando verjagt. Ein Araber, der sich den Briten zur Verfügung gestellt hatte, wurde von dem nationalen Aktionskommando gefangen genommen, einem Strafverfahren unterworfen und wegen seines Verrates an der arabischen Sache vor den Augen der britischen Werbeabteilung erschossen. Trotz der fieberhaften Bemühungen der britischen Militär- und Polizeibehörden ist es noch nicht gelungen, der geheimen nationalen Organisation auf die Spur zu kommen.

„Ohne konkrete Ergebnisse"

Von Willi Witt

Heute, nachdem die ersten Ergebnisse und Berichte über den Ablauf der riesigen Durchbruchsschlacht auf der Halbinsel Kertsch vorliegen, lernen wir ermessen, welche Zuversicht in die kommenden Dinge den Führer erfüllte, als er in den Tagen der grausamen Winterprüfung der deutschen Wehrmacht am 30. Januar dieses Jahres erklärte: „Es wird die Stunde kommen, wo der Boden wieder hart und fest sein wird und der deutsche Musketier mit seinen Gefährten wieder daran operieren kann und neue Waffen aus der Heimat nachrücken werden; wo wir den Feind schlagen werden und diejenigen rächen wollen, die jetzt nur allein diesem Frost am Opfer gefallen sind. Denn das eine kann ich Ihnen sagen, der Soldat vorn hat das Gefühl seiner turmhohen Überlegenheit über den Russen nicht verloren. Ihn mit jenem zu vergleichen, würde eine Beleidigung sein."

Dieses felsenfeste Vertrauen des Führers in seine Soldaten ist in der Durchbruchsschlacht auf der Halbinsel Kertsch glänzend gerechtfertigt worden. In einem einzigartigen Zusammenwirken, wie wir es aus den großen Vernichtungsschlachten des vorigen Jahres alle kennen und heute wieder in unser Gedächtnis zurückrufen wollen, haben alle Waffengattungen des Heeres und die Luftwaffe in wenigen Tagen die tief gestaffelten und mit allen modernen Verteidigungsmitteln ausgerüsteten Verteidigungsstellungen der Bolschewisten vernichtet und überrannt. Die ersten Gefangenen- und Beutezahlen, die nach dem ergänzenden Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht ständig im Wachsen begriffen sind, sprechen hierfür eine beredte Sprache und bestätigen das stolze Gefühl der turmhohen Überlegenheit des deutschen Soldaten über seine bolschewistischen Gegner, wie der Führer es in den schweren Stunden des hinter uns liegenden Winters ausgesprochen hat.

An den ersten fast beispiellosen Lügenerfindungen des britischen Reuterbüros, das durch seine Ausklassungen die völlige Unkenntnis Churchills über die Offensivpläne des Führers und die gesamtheitliche Schlagkraft der deutschen Wehrmacht im Osten wider Willen anprangert, läßt sich der Eindruck ermessen, den der große deutsche Sieg von Kertsch auf die britischen Gemüter gemacht hat. In typisch englischer Manier, die sich hastig und verwirrt einreden möchte, daß es unmöglich erscheint, die Widerstandskraft der Sowjets an einem entscheidenden Punkt zu zerbrechen, läßt sich Reuter also hören: „Nach Berichten aus maßgebenden Londoner Kreisen hat die deutsche Offensive auf der Krim am letzten Freitag begonnen. Sie dauert also bereits 9 Tage, ohne konkrete Ergebnisse gezeitigt zu haben." Man kann es förmlich mit Krücken durch die Wand fühlen, daß Churchill der Initiator dieses Trostes ist. Derselbe Churchill, der aus dem Narrenspital einer Handvoll aufgeschwätzter Gestalten an der nördlichen Küste Frankreichs ein „vollkommen gelungenes Unternehmen" machte und damit so etwas wie die Eröffnung einer zweiten Front bewiesen wollte, vermißt an der deutschen Offensive gegen stärkste Bollwerke der Bolschewisten „konkrete Ergebnisse" in einem Augenblick, da die Durchbruchsschlacht bereits entschieden, über 40 000 Sowjetrussen gefangen, 197 Panzerkampfwagen, 598 Geschütze und 260 Flugzeuge erbeutet oder vernichtet worden sind. Wie würde sich dieser Dauerlabrikant britischer Katastrophen gebärden, wie würde man bei Reuter aus dem Tollhäuschen geraten, wenn sich England oder sein nordamerikanischer Bundesgenosse einmal rühmen dürfte, den deutschen Sieg von Kertsch nur in einem Ausmaß von 10 Perzent an der Union Jack oder das Sternenbanner geheftet zu haben.

Churchill, der ich in „s letzten Rundfunkrede nicht genug tun kann, die lungen Gesichter des britischen Volkes mit wahrha Wanderungen über die Schlagkraft der bolschewistischen Armeen aufzuhellen, wird Mühe haben, seine stark zerzausten Vorschußlorbeeren wieder aus dem Gesichtt zu ziehen.

In Deutschland gibt es keines vernünftigen Men

„Indiens Unabhängigkeitskampf muß beginnen"

Subhas Chandra Bose fordert Indien auf, die Stunde der Befreiung vom britischen Joch zu nützen

× **Berlin, 13. Mai.** Der indische Freiheitsführer Subhas Chandra Bose richtete über einen ungenannten Sender an das indische Volk eine Ansprache, in der er auf den Verrat und die Heuchelei hinwies, die der Politik der britischen Regierung zu Grunde liege und in der Reise von Sir Stafford Cripps nach Indien ihren Höhepunkt erreichten. Daß das verabscheuungswürdige Angebot von Sir Stafford Cripps bedingungslos abgelehnt worden sei, mache die Inder in allen Teilen der Welt glücklich und stolz.

Trotz allem, so fühlte Subhas Chandra Bose weiter aus, sollte es jedem rechtlich denkenden Inder klar sein, daß Indien in der Welt nur einen Feind besitzt, den Feind, der es seiner Freiheit beraubte und der es seit mehr als hundert Jahren ausbeutet: der britische Imperialismus.

„Wenn sich einige meiner Landsleute von der britischen Propaganda derart verblenden ließen, daß sie Indiens wirklichen Feind vergessen und blindig von einem japanischen, deutschen oder italienischen Angriff sprechen", fuhr Bose fort, „so kann ich euch nur versichern, daß es der Wunsch dieser drei Mächte ist, Indien vollkommen frei und als Gebalter seines eigenen Schicksals zu sehen. Diese Mächte sind entschlossen, den britischen Imperialismus zu bekämpfen und zu vernichten." Es sei daher die Aufgabe der heranwachsenden Generation des indischen Volkes, in deren Hand die Zukunft des Volkes liege, die gegenwärtige internationale Krise in jeder Hinsicht auszunutzen, damit aus der Asche des britischen Weltreichs ein freies und geeintes Indien emporsteigen könne. In der gegenwärtigen internationalen Krise hat die Logik der Geschichte die Feinde des britischen Imperialismus zu unseren nächsten Freunden und Verbündeten gemacht. Nur wenn der britische Imperialismus besiegt und ausgetilgt ist, wird Indien das Joch der Sklaverei abschütteln können und seine Freiheit erlangen. Indien ist daher heute nur die Wahl zwischen Freiheit und Sklaverei gestellt. Es muß die Freiheit wählen. Für die Inder ist das die Chance ihres Lebens und für Indien eine einmalige Gelegenheit in seiner Geschichte. „Japan, das mit England und Amerika im Kriege steht, ist entschlossen, den anglo-amerikanischen Imperialismus im Osten auszurotten." Es ist daher Zeit, daß der britische Imperialismus von der Erdoberfläche verschwindet, damit 500 Millionen Menschen sich wieder des Lebens und der Freiheit erfreuen können. Der Golf von Bengalen und der Indische Ozean sind der Kontrolle der britischen Seeherrschaft bereits entrissen. Und die Anstrengungen der chinesisch-chinesischen Söldlinge, Burma für England zu halten, ist Mandalay gefallen und die verbündeten Truppen wurden aus Burma vertrieben.

„Seit ich das letzte Mal zu euch sprach, konnte ihr sehen, wie die britische Regierung unter dem Vorwand, den japanischen Einfall abzuwehren, dem amerikanischen Heer die Tür öffnete. Amerikanische Diplomaten, Geschäftsleute und Streitkräfte überfluten jetzt Indien. Wenn wir uns nicht jetzt Indien erwehren, werden wir bald einer neuen Gefahr ins Auge sehen müssen. **Die Herren vom Weißen Haus und von Whitehall sagen das britische Weltreich zur Liquidation und die Nordamerikaner versuchen mit allen Mitteln, das britische Weltreich noch während des Krieges vollkommen unter ihre Kontrolle zu bringen.**

Da das britische Weltreich mit jedem Stundenschlag mehr und mehr auseinanderbricht und Indiens Schicksal im Begriff ist, will ich euch daran erinnern, daß im Mai 1857 Indiens erster Unabhängigkeitskampf begann. Heute, 85 Jahre später, wird Indiens letzter Unabhängigkeitskampf beginnen. **Die Stunde für Indiens Befreiung hat geschlagen."**

In Berlin eingetroffen

Berlin, 13. Mai. Der irakische Ministerpräsident Raschid Ali Al Gailani und der Großmufti von Palästina, Amin Al Husseini, sind in Begleitung mehrerer Mitglieder ihres Stabes in Berlin eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wurden sie von Angehörigen des Auswärtigen Amtes, der italienischen Botschaft und der arabischen Kolonie in Berlin empfangen.



Höchste Anerkennung für Treuhelt und Tapferkeit

Die seltene Würdigung eines kaiserlichen Schreibens wurde dem Oberbefehlshaber der Kaukasusfront, Generaloberst Tscherkes (links) und dem Oberbefehlshaber der Hochseeflotte, Admiral Pawanow (rechts) in Würdigung ihrer großen Erfolge im Bürgerkrieg und dem Japanischen Japan zuteil.

(Scherl, Zander-Multiphot-K.)

Stolzer Erfolg der Heimatfront

42,6 Millionen erbrachte die erste Haussammlung.

Berlin, 13. Mai. „Zum dritten Male rufe ich das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen Beschämenden Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen".

Diesem Rufe des Führers ist die Heimat in unerschütterlichem Vertrauen freudig gefolgt. Bei der am 24. April durchgeführten ersten Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1942 wurde ein vorläufiges Ergebnis von 42 580 664,45 RM. erzielt. Die gleiche Sammlung des vorjährigen Kriegshilfswerkes hatte ein Ergebnis von 35 658 634,50 RM. Die Zunahme beträgt somit 6 922 029,46 RM., das sind 19,42 v. H.

schen, der sich über die Schwere des Kampfes, der im Osten zu bestehen ist, falsche Vorstellungen macht. Wir wissen, daß der Sieg von Kertsch, so sehr er auch jeden deutschen Menschen mit Stolz und Hoffnung erfüllt, erst der Auftakt ist zu härteren Ringen; aber wir wissen seit 48 Stunden, daß dem Angriffsgeist der deutschen Wehrmacht nichts von seinem unwiderstehlichen Schwung und Siegeswillen genommen worden ist. Daß diese Tatsache auch unseren Feinden zum Bewußtsein gekommen ist, geht u. a. daraus hervor, daß die Klagelieder über die gescheiterte Winteroffensive der Sowjetrussen eben jetzt, da das deutsche Ostheer zum großen Gegenschlag ausholt, in London und auch in Moskau ihre volle Lautstärke erreicht haben. Nach den Siegesmeldungen aus laufenden Band, eine Fabrikationsmethode bekanntlich erfindungsreich, sieht sich zum Beispiel das britische Nachrichtenbüro Exchange Telegraph zur Wiedergabe des Moskauer Eingeständnisses gezwungen, daß die „sogenannte deutsche Winterlinie in deutscher Hand geblieben und das Operationsziel der Aufrollung dieser Linie nicht erreicht worden ist". Exchange Telegraph knüpft an diese für die Briten so unverordentlich betrübliche Nachricht tiefsinnige Betrachtungen über die Kraft des deutschen Widerstandes, den merkwürdigerweise auch die Sowjets als „sehr stark" bezeichnen müssen. Selbst Stalin wird in den Kater-Epilog auf „General Winter" einbezogen und mit folgenden spöten Erkenntnissen zitiert:

„Zweifellos liegen einige ernste Schwächen auf sowjetischer Seite darin, daß die Truppen sich unnütz aufopfern, indem sie hartnäckig Angriffsaktionen fortführen, ohne die eigenen technischen Kampfmittel genügend auszunutzen oder beweglich genug sind, um sich der deutschen Verteidigungstaktik anzupassen."

Die winterlichen Illusionsstrategen bekommen anscheinend nachträglich vor ihrer eigenen Courage den Schüttelfrost und müssen sogar Stalin mit trüben Betrachtungen bemühen, um ihre Enttäuschung einigermaßen gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Alle diese Winkelzüge aber lassen den Schluß zu, daß man sich nicht imstande fühlt, die Bettenmungen los zu werden, die die deutsche Durchbruchsschlacht auf der Halbinsel Kertsch in London und Moskau ausgelöst hat. Und wie die Waffen wieder sprechen, ist man mit seinem Lügenlatein zu Ende, und man möchte nur zu gern — siehe Reuter — vor der Sprache der harten Tatsachen die Ohren mit rasch zusammengeklaubten Phrasen verstopfen.

Neun bolschewistische Handelsschiffe beschädigt

Berlin, 13. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden am Dienstag in der Straße von Kertsch bolschewistische Handelsschiff durch Verbände der deutschen Luftwaffe angegriffen und neun Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT durch Bombentreffer beschädigt. Zwei kleinere Frachtdampfer und zwei Küstenboote wurden versenkt.

Luftwaffenerfolge im hohen Norden

U-Boot und 6000-BRT.-Frachtschiff versenkt / Vier große Transporter schwer beschädigt

× Aus dem Führerhauptquartier, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Seegebiet der Halbinsel Kertsch versenkten gestern Kampfflugzeugkräfte vier kleine Transportschiffe und beschädigten eine größere Zahl weiterer Küstenfahrzeuge.

In Lappland verlor der Gegner bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen der deutsch-finnischen Truppen im Abschnitt von Louhi vom 24. April bis 10. Mai über 11 000 Tote.

An der Eismeerküste und im Hafen von Murmansk waren Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bei der Bekämpfung von Schiffszielen besonders erfolgreich. Sie vernichteten ein Frachtschiff von 8000 BRT. sowie ein kleines Küstenschiff und beschädigten vier große Transporter und Verbindungsfahrzeuge zum Teil so schwer, daß mit der Vernichtung weiteren Schiffsraumes gerechnet werden kann. Im Zusammenwirken mit der Kriegsmarine versenkten Kampfflugzeuge außerdem vor dem Nordkap ein feindliches Unterseeboot.

In Luftkämpfen über Malta schossen deutsche und italienische Jäger, die zum Schutz eigener Kampfflugzeuge eingesetzt waren, 11 britische Jäger vom Muster Spitfire ab. Drei weitere feindliche Flugzeuge wurden an der nordafrikanischen Küste zum Absturz gebracht.

Bei Tagesangriffen der Luftwaffe gegen militärische Ziele an der Südküste Englands verursachten Bombenvolltreffer in Hafengebieten und Fabrikanlagen erhebliche Schäden.

Vor der niederländischen Küste und am Eingang des Kanals fanden am gestrigen Tage und in der Nacht verschiedene Gefechte zwischen deutschen Vorpostenstreitkräften und leichten britischen Seestreitkräften statt. Zwei feindliche Schnellboote wurden durch Volltreffer beschädigt. Eines unserer Boote ist gesunken.

Den im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten erfolgreichen Angriff auf britische Zerstörer im Seegebiet südlich Kreta unternahmen ein von Eisenflugzeugträger Hauptmann Heilig geführter Kampfstaffelgeschwader. Hauptmann Heilig versenkte selbst einen der feindlichen Zerstörer durch Bombenwurf.

14 feindliche Flugzeuge abgeschossen

× Rom, 13. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit in einigen Abschnitten der Cyrenaika-Front. Drei feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Flugzeuge- und Flottenstützpunkte auf Malta — insbesondere La Valetta — wurden wiederholt angegriffen und heftig bombardiert. Jagdflugzeuge der Achsenmächte schossen im Verlauf erbitterter Luftkämpfe elf feindliche Flugzeuge ab. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Todesverachtende japanische Flieger

Japanischer Admiral über die vernichtende Schlagkraft der japanischen Luftwaffe im Korallenmeer

× Tokio, 13. Mai. Der frühere Oberbefehlshaber der kombinierten Flotte, Admiral Santjschi Tatahaschi, betonte in einem Interview für die Zeitung „Asahi Schimbun" die Vernichtungskraft der japanischen Luftwaffe, die sich in der Seeschlacht im Korallenmeer gezeigt habe. Er erwähnte anerkennend die Tätigkeit der Offiziere der Marinezeugmeisterei, die so wirkungsvoll Torpedos und Sprengstoffe erzeugten. Die gewaltige Schlagkraft der Luftwerbände der kombinierten Flotte sei einfach verblüffend. Tatahaschi erinnerte daran, daß die japanischen Flugzeuge in der Eröffnungsphase des Krieges in der Nähe der Malayischen Halbinsel die „unversenkbaren" Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse" versenkten und damit bewiesen, daß britische Schlachtschiffe gegen die japanische Marineluftwaffe nichts auszurichten hätten. Die jetzt von der japanischen Marineluftwaffe erzungenen Erfolge hätten endgültig bewiesen, daß die anglo-amerikanischen Großkampfschiffe den Japanern in keiner Weise wirksamen Widerstand entgegensetzen könnten. Angesichts der todesverachtenden Methoden und dem Offensivgeist der japanischen Flieger werde sich die Widerstandskraft der britischen und amerikanischen Flotten als gleich Null erweisen.

Tatahaschi erklärte dann, daß man, daß England und Amerika das Debakel von Pearl Harbour mit dem „Ueberraschungsmoment" entschuldigten und den Rückschlag bei der Malayischen Halbinsel mit dem Mangel an Flugzeugunterstützung. Jetzt aber, wo ihre Streitkräfte von Flugzeugträgern herausgefordert geschützt waren, hätten sie einen vernichtenden Schlag erhalten, der keinerlei Entschuldigungen mehr zulasse. Die Versenkung zweier feindlicher Flugzeugträger stelle einen großen Erfolg vom Standpunkt der Luftverteidigung des japanischen Mutterlandes aus gesehen, dar.

Der Admiral äußerte dann seine höchste Achtung und Dankbarkeit gegenüber den Helden dieses Krieges, die sich selbst aufopferten, um den ruhmreichen Erfolg in der Schlacht im Korallenmeer zu erringen.

Ausgang der Schlacht im Korallenmeer „ungewiß"

Von unserem w.s-Vertreter

Lissabon, 14. Mai. (Drahtbericht). Die Briten beginnen, nachdem sie bisher die Mitteilungen des japanischen Oberkommandos über den Seesieg Japans in der Schlacht im Korallenmeer nach altbewährtem Muster abzuleugnen versuchten, nun plötzlich die Bevölkerung ihres Landes auf die spätesten Mitteilungen einer britischaus-erikanischen Niederlage vorzubereiten. Der Londoner „Observer" bezeichnet als erstes britisches Blatt das Ergebnis der Schlacht ganz offen als „ungewiß" — die übliche Formel, mit der man in England die spätere Bekanntgabe von Niederlagen einleitet. Während kurz vorher die britische Regierung noch offiziell erklärte, es sei kein britisches Schiff in der Seeschlacht verloren gegangen, gibt der „Observer" bereits kleinlaut zu, es sei nichts „Näheres" über die Verluste bekannt und man wisse auch nicht, ob sich britische Schiffe darunter befinden. Es würde also zweckmäßig sein, „erst einmal jedes Urteil über die Schlacht im Korallenmeer und ihre Ergebnisse auszusetzen und auf eine spätere Zeit zu verschieben".

Damit rückt das britische Blatt deutlich von dem bisherigen Ableugnen eines japanischen Erfolges ab und bereitet die Briten für das Eingeständnis eines neuen „strategischen" Rückzuges vor.

Mitarbeit Dänemarks im Ostland

Verhandlungen über den Einsatz dänischer Firmen und Fachleute / Informationsreise Gunnar Larsens

Berlin, 13. Mai. Im Verfolg der Verhandlungen, die seit Herbst vorigen Jahres vom Auswärtigen Amt und die Dänische Gesandtschaft in Berlin und die Deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen mit der dänischen Regierung über die Frage der dänischen Mitarbeit am wirtschaftlichen Aufbau der besetzten Ostgebiete geführt worden sind, haben kürzlich aus Anlaß des Aufenthaltes des dänischen Verkehrsministers Gunnar Larsen in Berlin Besprechungen über diese Frage mit dem Reichsverkehrsminister Dorpmüller stattgefunden. Die zwischen der deutschen und der dänischen Regierung zu treffenden Vereinbarungen über eine solche Mitarbeit Dänemarks werden Gegenstand der Verhandlungen der beiderseitigen Regierungsausschüsse bilden.

Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, hat der dänische Verkehrsminister Gunnar Larsen eine mehrtägige Informationsreise durch das Reichskommissariat Ostland unternommen, um sich über die Bedingungen für die dänische Mitarbeit zu unterrichten. Dabei hat er mit den dortigen deutschen Stellen insbesondere die Frage der Heranziehung dänischer Industriefirmen und Fachleute besprochen.

Keine unnötigen Reisen zu Pfingsten

× Berlin, 13. Mai. Da die Kriegsverhältnisse in verstärktem Maße die Reichsbahn vor Transportaufgaben stellen, die nur unter restloser Ausnutzung der Betriebsanlagen, aller Betriebsmittel und Personale erfüllt werden können, muß auch zum bevorstehenden Pfingstfest die Bevölkerung aufgerufen werden, die Reichsbahn in ihren Anstrengungen, Lokomotiven, Wagen und Personal in geforderten Umfange für unsere Truppen bereitstellen zu können, tatkräftig zu unterstützen.

Diese Unterstützung erfolgt am wirksamsten durch die Einstellung des Personenverkehrs, indem über Pfingsten alle Reisen, die nicht unbedingt nötig sind, unterbleiben. Reisen lassen sich meist aufschieben, kriegswichtige Transporte aber nicht.

Senkung der Bierpreise

Berlin, 13. Mai. Nach einer im „Reichsanzeiger" vom 14. Mai zu verkündeten Anordnung hat der Reichskommissar für die Preisbildung mit Wirkung vom 15. Mai 1942 die Preise für sämtliche Bieraten um 4 RM. je Hektoliter gesenkt.

Ausgenommen von der Bierpreissenkung sind lediglich die obergärigen und die gezuckerten Einfachbiere. Die Preissenkung tritt am gleichen Tage in den Gaststätten in Kraft. Für die einzelnen Gemäße sind folgende Mindersenkung zu entrichten: 1 Liter Bier 4 Npf., 1/2 Liter Bier 2 Npf., 9/20 Liter Bier 2 Npf., 8/20 Liter Bier 2 Npf. 7/20 Liter Bier 1 Npf., 6/20 Liter Bier 1 Npf., 5/20 Liter Bier 1 Npf., 4/20 Liter Bier 1 Npf., 3/20 Liter Bier 1 Npf.

Der Kessel ist geschlossen

Vom Stürmen und Siegen einer SS-Polizei-Division

Berlin, 14. Mai. (PK.) Nördlich des riesigen Sees ziehen sich weite Sümpfe und finstere, undurchdringliche Wälder an den Ufern eines Flusses entlang. Hier konnte keine feste Abwehrfront mit Gräben und Bunkern entstehen. Oft weit auseinandergezogen, vom Hauptversorgungsweg nur mühevoll zu erreichen, wurden in diesem Urgebiet Stützpunkte errichtet. Sie hielten den Feind ein halbes Jahr zurück. Noch in jener Nacht, da er bei bitterster Kälte und mit Unterstützung aller Kampfbaren Waffen immer neue Menschenmassen durch den Wald vortrieb, mußten die dortigen Verbände dem ungeheuren Druck weichen. Es gelang den Bolschewisten, sich auf dem anderen Ufer des Flusses festzusetzen und einen Keil gegen Nordwesten vorzutreiben. Doch dem Sturm der unabsehbaren Massen wurde Einhalt geboten. Um den Keil legte sich ein starker Ring. Aber noch war der Kessel nicht geschlossen. Es galt, den Sowjets die Durchbruchsstelle — eine Strecke von 14 Kilometer — wieder zu entreißen.

Wir Männer einer SS-Polizei-Division verließen unsere alten Stellungen. Unser Marsch in den neuen Kampfraum ging über mehr als 100 Kilometer. Nichts konnte uns ermüden. Bittere Kälte nicht und nicht durchwachte Nächte. Unsere Füße waren Eisklumpen. Der Frost hackte in den Fingerspitzen. Barbarischer Wind schnitt in unsere Gesichter. Schwerzeug stellen die Fliegerkorps der Achsenmächte zur Verfügung. Sie sind die Bolschewisten zurück, schlugen Schneisen in den Wald, daß die Panzer folgen konnten, erreichten unser Tagesziel und stießen sogar darüber hinaus. Waldlager des Feindes wurden ausgehoben, ein Verpflegungslager, Lastkraftwagen, Waffen, Munition fielen in unsere Hände. Pausenlos wurden die Sowjets zurückgedrängt, bis wir den Kameraden der Wehrmacht, die von der anderen Seite durchgestoßen waren, die Hand zum Gruß reichten konnten.

Der Kessel war geschlossen. Die planmäßige Vernichtung des Feindes kann beginnen.

Kriegsberichter Alois Zimmermann.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten durch Scherl-Verlag, Berlin SW 68

Doris Kleines Lächeln

16. Fortsetzung.

Wenn er die Schlummernde den kühlen Fluten übergab, sie in die Tiefe sonkte, sie dem Sterben weihte — Friede und Ruhe waren dann errungen. Sie gehörte keinem, ruhte zerschellt auf dem Grund des Stromes, dessen ewig rauschende Wellen ihr leises Lied sangen.

Langsam hob er die Plastik, schon hatte er sie über das Brüstungsgeländer genommen, da hielt er inne — wollte er sie dem Strome überantworten, so hieß das, sein Herz von sich werfen.

Ebeling ließ die Plastik sinken, langsam kehrte er sich ab und wanderte wieder weiter.

Die Schlummernde im Arm, schlürfte er müde dahin, hell klang die Stockzwinge auf den steinernen Quadern der Brücke auf.

Dorit hatte den verzweifelten Kampf des Vaters mitangesehen, erlebte mit, was in seinem Innersten vorging, und schaute tief mitleidig nach. Wie gebeugt und matt er sich dahinschleppte, zur inneren Not kam auch noch die äußere Anstrengung, er konnte kaum noch.

Ob sie nicht auf ihn zurrat, ihn umfing und liebevoll heimgeleitete, die Plastik tragend?

Scheu hielt sie sich zurück.

Wie vor der Bodenkammer, so packte sie auch jetzt wieder ein Gefühl tiefer Ehrfurcht, sie wagte nicht, sich bemerkbar zu machen. In diesem schweren inneren Konflikt wollte der Vater keinen ahnen. Wieder flutete heißes Mitleid durch ihre empfängliche Seele.

Längst war der alte Mann den Blicken des Mädchens entschwunden, als es sich zur Gegenwart zurückfand.

Sie eilte voran, doch nirgends war der Vater zu entdecken. Er mußte sich in eine Seitenstraße gewandt haben.

Dorit Ebeling wechselte die Richtung, eilte diese und jene Straße hinab. Sie kehrte um, wenn sie auf den verlassenen, tatsächlich stillen Straßen keinen Laut vernahm, keine Gestalt im unsicheren Mondlicht gewahrte. Endlich sah sie ihn wieder vor sich, er hatte schon einen gewaltigen Vorsprung.

Nun rief es ein vorüberfahrendes Auto an. Wie schwer der Körper nach einer Seite hing, ein Zeichen unendlicher Abgespanntheit.

Gerade als Dorit Ebeling die Straßenecke erreichte, wiederholte der Fahrer Straße und Hausnummer, dann gab er Gas.

Dorit schaute dem Auto nach und beschloß, eine Strecke zu Fuß zu gehen. Sie konnte im Augenblick für den geliebten Vater nichts tun, so war es gleichgültig, wann er heimkehrte. Die Nacht war mild und an Schlaf war doch nicht mehr zu denken. Es war zuviel, was alles auf sie einstürmte.

So wanderte Dorit Ebeling ihres Weges.

Ein feiner silbergrauer Streifen zeigte sich am Horizont, der erste Frühlichtimmer wurde wach.

Versonnen schritt Dorit dahin. Als sie endlich daheim anlangte, ging die Sonne mit rotem Flammenschein Regatta auf.

Flüchtig schaute das Mädchen auf die Flurgarderobe — Hut und Stock des Vaters hingen dort, er war also daheim.

Dennoch suchte Dorit ihr Zimmer auf.

Sie wußte nun, was sie tun mußte.

Langsam holte sie ihre Schreibmappe hervor, entnahm ihr einen Briefbogen und griff zum Füller. Mit ein paar höflich-formellen Worten bedankte sie sich bei Doktor Wendler für die freundliche Zusendung der Tierplastik, die ihr eine nette Erinnerung bedeute. Gleichzeitig bedauerte sie, nicht in dem Tennisklub erscheinen zu können, wie sie überhaupt infolge des leidenden Zustandes ihres Vaters über keinerlei Zeit verfüge, an Nebensächlichen zu denken.

Dorit faltete den Brief in den Umschlag. Als sie die Feder zur Anschrift ansetzte: „Herrn Doktor Heinz Wendler —" fing vor dem geöffneten Fenster der erste Vogel zu singen an.

Mit Gewalt zwang sie ihre Gefühle nieder und vollendete die Anschrift. Es ward ihr unendlich schwer.

Innig und vom Strahl des ersten Lichtes begrüßt, sang der Vogel sein Morgenlied.

Versunken lauschte Dorit — Tränen schimmerten an ihren Wimpern.

Nur einen Mann gab es, an den sie denken durfte, um ihres Vaters willen — Erich Hartwig.

Dorit legte die Hand über die Augen — draußen aber sang der kleine Vogel, als müsse ihm die Brust zerspringen.

Zwölftes Kapitel.

Ein Berg von Entwürfen, der sich auf dem Arbeitstisch der jungen Modezeichnerin Käthe Hellinger türmte, harrte der Erledigung.

Käthe Hellinger saß jedoch schon seit einer ganzen Weile untätig an ihrem Tisch und spielte nervös mit einem Zeichenstift. Sie war in diesem Augenblick mit ihren Gedanken weit fort, ihre Arbeit und die Zeitschrift, „Die Frau im Leben" lag ihr gänzlich fern.

Heinz Wendler, der Bruder ihres Chefs, hatte gelegentlich seiner Dresdener Reise sein Herz an ein junges Mädel verloren.

Käthe Hellinger hörte noch die warme, sonore Stimme Heinz Wendlers durch den stillen Abend klingen, wie begückt er zu dem Bruder sprach. Bei jedem anderen hätte man an eine kleine Liebelei so ganz im Vorübergehen, eine flüchtige Bekanntschaft mit zärtlichem Anstrich, denken können, bei Heinz Wendler aber ging alles gleich ins Ganze.

Sie konnte ihn genau und so sah sie sich weiter denn je von ihrem Ziel entfernt.

Unwillig klopfte Käthe Hellinger mit der Bleistiftkuppe auf die Platte des Tisches.

Welche Hoffnungen hatte sie auf den Frühling gesetzt, nachdem der Winter ohne den ersehnten Erfolg vorgegangen war.

Gerda hatte sich große Mühe gegeben, Bälle und Gesellschaften landen im Hause Wendler statt, stets war Heinz Wendler ihr Tischnachbar. Man veranstaltete Schlittenfahrten und brach gemeinsam zum Schneeschuhlaufen in die Berge auf.

Doktor Heinz Wendler aber blieb immer derselbe. Man kam ihm nicht zu nahe.

Stumm sank Käthe Hellinger den Kopf sinken.

Sie war die beste Tennisspielerin des Klubs, doch auch dies schien den sportlichen Doktor nicht zu imponieren. Auf den Tennisplatz war er im allgemeinen noch am ehesten zugänglich, jetzt aber — er hatte nur Gedanken für jene andere.

Die Zeichnerin warf den Bleistift fort, er kollerte über den Tisch und fiel zu Boden. Sie achtete nicht darauf.

Es war nicht so einfach gewesen, die junge Dame in der Kronenstein-Porzellanfabrik ausfindig zu machen. Nun wußte sie aber, mit wem sie es zu tun hatte, Dorit Ebeling hieß ihre Rivalin.

Mit einem Ruck stand sie auf. Sie trat auf den Bleistift. Achtlos schritt sie über ihn hinweg.

„Ich bin etwa in einer Stunde wieder da", sagte sie kurz, die Tür zu den Nebenraum öffnend, „wenn man nach mir fragt, so wissen Sie Bescheid."

Die Arbeitsamerads, die beim Oeffnen der Tür sekundenlang ihre Hände ruhen ließ, wandte sich um und nickte.

Käthe Hellinger konnte sich das erlauben. Sie schlug die Tür zu und machte sich zum Ausgang fertig. Sie hatte nur den einen Wunsch, dieses Geschöpf einmal aus allernächster Nähe zu sehen. Sie wollte wissen, mit wem sie es zu tun hatte. Vielleicht war das kleine Mädel gar nicht mal hübsch. —

Befriedigt betrachtete sie sich, zog mit dem Lippenstift ein wenig die Röte und Linien ihres Mundes nach und griff zu ihrer Aktentasche.

Sie hatte bisher immer erreicht, was sie wollte. Schon in der Schule trieb sie das Verhältnis, sich überall auf bequeme Weise einen Vorsprung zu sichern, sich Geltung zu verschaffen, vorwärts. Sie hatte sich heimlich die Themen der Prüfungsarbeiten zu verschaffen gewußt. Als sie auf der Kunstakademie studierte, erhielt sie durch die Verlobungsanzeige ihrer Freundin wertvolle Fingerzeige. Frau Doktor Wendler, Gattin des bekannten Verlagsdirektors Wendler, Gerda machte eine glänzende Partie. Den Rosmith-Verlag kannte jedermann.

Zunächst brachte sie es dahin, durch Gerda Wendler in den angesehenen und bekannten Verlag zu kommen und den angenehmen Posten der Modezeichnerin der Zeitschrift „Die Frau im Leben" zu erhalten.

Dies sollte jedoch nur der Anfang sein.

Es war schwer, den Neid zu verbergen, wenn man Gerda in ihrem Wagen vorfahren sah oder sie in ihrem Hause besuchte. Schon in der ersten Stunde stand es bei Käthe Hellinger fest, daß sie dasselbe erreichen mußte wie ihre Freundin Gerda.

Als sie Heinz Wendler kennen lernte, wußte sie, welchen Weg sie einzuschlagen hatte, um ans Ziel zu kommen. Auch sie wollte ein stilvolles Haus besitzen, im Wagen vor den Geschäften vorfahren und als Frau des Doktor Wendler, ebenso wie Gerda, eine Rolle spielen.

Käthe Hellinger verließ ihr Zimmer und schritt dem Fahrstuhl zu.

Ein Seher, der mit einigen Druckbogen an ihr vorüberkam, sah ihr achselzuckend nach. Das Fräulein trug die Nase wer weiß wie hoch und konnte seinen Gruß wohl nicht erwidern. Sie mußte wirklich mal eins aufs Dach bekommen. Es konnte nichts schaden, wenn der Backfischfüßer sie einmal vornahm und ihr den Gemeinschaftsgeist deutlich zum Bewußtsein brachte.

Käthe Hellinger fuhr indessen zur Kronensteiner Porzellanfabrik hinaus. —

Mit dumpfem Kopf sah Dorit Ebeling über ihrer Arbeit.

Das Erlebnis der Nacht wirkte noch in ihr nach. Mühsam verluchte sie die Dinge in einem verheißungsvollen Lichte zu sehen.

(Fortsetzung folgt).

Verlag „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H., Gelsenkirchen. Verlagsdirektor: Hans Jacobs; Hauptschriftleiter: Wolfgang Hargenau. Z. Wehrmacht. Z. Vl. Nr. 9629 Wbld.

Druck von W. Postberg, Dortmund. Preisliste Nr. 2 ist gültig.

Westfälischer Beobachter

Gladbecker Zeitung

Alleiniges amtliches Verkündungsblatt für die Stadt Gladbeck

Nr. 131 (54. Jahrgang) — Donnerstag, den 14. Mai 1942

Aus Gladbeck

Neuer Meister

Der Schornsteinfeger Theodor Wederhake jun., Sohn des Bezirks-Schornsteinfegermeisters Theodor Wederhake, Gladbeck, Adolf-Hitler-Allee, bestand in diesen Tagen vor der Handwerkskammer in Münster seine Schornsteinfeger-Meisterprüfung. Wederhake jun. ist bereits fünf Jahre Soldat und gehört zur Zeit dem Artilleriekorps an. Vor Ablegung der Meisterprüfung war er für einige Wochen beurlaubt. Zur Ablegung der Meisterprüfung seinen Glückwunsch.

Haushaltsatzung der Stadt

Im Anzeigenteil dieser Zeitungsausgabe ist die Haushaltsatzung der Stadt für 1942 bekanntgemacht.

Lupussprechtag in Gladbeck

Am Dienstag, dem 19. Mai 1942, findet in Gladbeck, im Städtischen Gesundheitsamt, Bottroper Straße 3, von 9.30 bis 11.30 Uhr, im Rahmen der Tuberkulose-Fürsorge ein Sprechtag statt.

Die Hauttuberkulose (Lupus) beginnt in über der Hälfte der Fälle bereits im vorschul- und schulpflichtigen Alter. Lupus und der in mittleren und späteren Lebensjahren auftretende Hautkrebs führen zu schwersten Entstellungen bzw. lebensbedrohenden Zuständen. Durch rechtzeitige Erkennung und frühzeitige Behandlung können diese Folgen mit Sicherheit vermieden werden.

Kranke, die wissentlich oder vermutlich an Lupus oder Hautkrebs leiden, haben am obengenannten Termin Gelegenheit, sich zur kostenlosen Beratung dem Beauftragten des Reichstuberkulose-Ausschusses für die Lupusbekämpfung in Westfalen, Universitätsprofessor Dr. Morcorps, vorzustellen.

Mütter- und Kinderverschickung

aus dem Kreiseinsatzgebiet Gladbeck,

Aus dem Kreiseinsatzgebiet Gladbeck werden bereits in den ersten Tagen zahlreiche Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern bis zu drei Jahren ihre Reise ins Land der Erholung, Traunstein in Oberbayern, antreten. Dort werden sie in Hotels, in Privatquartieren, Heimen zusammengebracht und von der dortigen NSV., Abteilung „Wohlfahrts- und Jugendhilfe", betreut. Acht Tage später geht ein zweiter Transport mit den vier- und zehnjährigen Kinder dorthin. Insgesamt sind es zirka 1200 Mütter und Kinder, die zunächst nach Gelsenkirchen-Bismarck befördert und von dort mit einem Sonderzug ihrem Erholungsaufenthalt zugeführt werden. Den Müttern und Kindern aus Gladbeck wünschen wir gute Fahrt und Erholung.

Neuer Lehrgang für den Führerschein 4

Der NSKK.-Motorsturm 4/M 70 Gladbeck kommt dem Wunsche zahlreicher Antragsteller auf Erwerb des Führerscheins IV durch Einrichtung eines neuen Lehrganges entgegen. Der Lehrgang beginnt am Sonntag, dem 24. Mai. Gleichzeitig wird in der Zeit von 19.30 bis 21 Uhr. Alle, die den Erwerb des Führerscheins beabsichtigen, melden sich sehr möglichst mogehend schriftlich beim NSKK.-Motorsturm 4/M 70 Gladbeck, Schützenstraße, neben der Badeanstalt, an. Die Anmeldung hat spätestens am 21. Mai bei Beginn des Kursus zu erfolgen.

Sturmappell

des NSKK.-Motorsturms 4/M 70 Gladbeck.

Am Sonntag, dem 10. Mai, tral der NSKK.-Motorsturm zusammen mit der Motor-HJ. in gewahrter Stärke zum Sturmappell an. Zum Sturmappell erschien in Vertretung des zur Wehrmacht einberufenen Standartenführers der stellvertretende Standartenführer, um sich von dem Stand der kraftfahrtechnischen Ausbildung der Motor-HJ. und der NSKK.-Wehrschaft zu überzeugen. Einübung im Gelände mit Scharfschießen der Wehrschaft bewies, daß theoretische und praktische Uebungen ihren Zweck voll erfüllt haben. Auch der Ausbildungsstand der älteren NSKK.-Männer, die für den schwierigen Dienst der Transportkolonnen auf der Reichsautobahn geschult werden, war als gut anzuerkennen. Der Gladbecker Motorsturm setzt sein ganzes Bestreben darin, in der Erfüllung seiner Kriegsaufgaben an der Spitze zu stehen. Die Führung im Sturm sorgte zudem dafür, daß seine Männer sich einheitlig werden. So haben alle Männer Gelegenheit, den Grund- und Leistungsschein der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft zu erwerben. Nach Abschluß eines Kursus konnte der Obersturm. ihrer einer Anzahl erfolgreicher Teilnehmer der HJ. die Leistungsscheine aushändigen. Obersch.führer Neuhaus sagt hat bisher durch eine Arbeit im Sturm bereits 74 Teilnehmern solcher Kurse die Scheine vermitteln können. Es ist eine Sache, die besonders die Jugend interessiert. Für Angehörige der HJ. werden die Uebungsstunden Sonntags im Hallenbad in der Zeit von 12 bis 13 Uhr abgehalten.

Zur vormilitärischen Ausbildung melden sich nach wie vor alle Männer, die bei einer motorisierten Truppe dienen wollen. Die Ausbildungszeit ist auf Sonntags von 9 bis 12 Uhr, Montags und Donnerstags von 19.30 bis 21 Uhr festgesetzt. Nach abgelegter Prüfung erhalten die vormilitärisch ausgebildeten Männer das SA.-Wehrabzeichen. Die erfaulichen Leistungen unserer motorisierten Truppen an allen Fronten tragen gewiß zu einem großen Teil dazu bei, daß sich für diese besondere Art der vormilitärischen Ausbildung immer mehr Männer melden. So wie die Soldaten an den Fronten, tragen also auch die Männer der Kampfformationen der Bewegung in der Heimat zu ihrem Teil an der Erringung des Sieges bei. Der hohe Wert der vormilitärischen Ausbildung wird nicht nur immer wieder von den Ausgebildeten selbst anerkannt. Auch hohe militärische Stellen rühmen nach wie vor ihren Wert. Angesichts der großen Bedeutung, die dieser Art der Wehrhaftmachung beikommt, wurde die Arbeit der Männer, die sich ma die vormilitärische Ausbildung besonders verdient gemacht haben, auch nach außen hin dadurch anerkannt, daß ihnen das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse verliehen wurde. Der Standartenführer überreichte diese Auszeichnung

Tätige Mithilfe der Frauen

Kreisarbeitstagung der Ortsfrauenschaftsleiterinnen im Schloß Horst

Die monatliche Arbeitsbesprechung der Kreisfrauenschaftsleitung mit den Ortsfrauenschaftsleiterinnen fand im Schloß Horst statt.

Zu dieser Tagung waren auch die Amtswalterinnen des Luftschutzbundes des Kreises Emscher-Lippe eingeladen. Es sollte nämlich hauptsächlich die Zusammenarbeit der Frauen des Luftschutzes mit den Frauen der Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, besprochen werden. Das Referat des Tages hielt die Ortsgruppenfrauenarbeiterin des Luftschutzes Pgn. Hußmann. Sie erläuterte in ihrer Rede ausführlich die verschiedenen Pflichten der Amtsträgerinnen des Luftschutzes bei Schadenfällen.

Ihre Ausführungen und die darauf folgenden Aussprachen trugen sehr dazu bei, bestehende Irrtümer auszuklären. Es wurde dann beschlossen, Verdindungsfrauen zu wählen, die eine noch engere Zusammenarbeit der beiden Organisationen zum Nutzen der gefährdeten Volksgenossen herbeiführen sollen.

Im zweiten Teil der Arbeitstagung wurde durch die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Gerhards und die Abteilungsleiterin Hilfsdienstleiterin Pücking die Frage der Nachbarschaftshilfe besprochen. Auch auf diesem Gebiete soll noch intensiver gearbeitet werden. Besonders die schwer arbeitende Frau soll durch Uebernahme ihrer Kleidwäsche durch die Nähstuben des Deutschen Frauenwerkes entlastet werden.

Unter anderem wurde auch die Neuregelung des Bahnhofsdienstes erwähnt. Außer der Abteilung Hilfsdienstkammer auch noch die Abteilungsleiterinnen der Abteilungen: Volk, Ausland, Volkswohlfahrt, Hauswirtschaft, Kultur, Erziehung Schulung und Organisation/Personal zu Wort.

Der rege Gedankenaustausch dieser Arbeitstagung wurde von den Ortsfrauenschaftsleiterinnen als sehr fördernd für ihre vielseitige Arbeit empfunden.

Pirol, Gelbspötter, Trauerfliegenschnäpper

Die dritte vogelkundliche Wanderung in Gladbeck ist am nächsten Sonntag

Nachdem im März der Zilpzalp, der Fitislaubsänger und der Baumpieper und im April die Schwalbe, das Schwarzplättchen (Mönchgrasmücke), die Nachtigall und der Kuckuck zurückgekehrt waren, wurden bereits am 5. Mai der Pirol und am 7. Mai der Gelbspötter (Gartenspötter) im Wittringer Wald beobachtet. Im vorigen Jahre konnte der Pirol erst am 18. Mai und der Gelbspötter am 20. Mai zum ersten Male festgestellt werden.

Wenn die Wälder bereits im Schmuck ihres jungen Laubes stehen, trifft sie gewöhnlich als einer der letzten unserer Zugvögel im Mai

der Pirol,

im Volksmunde „Pfingstvogel", „Vogel Bülow" oder auch „Goldamsel" genannt, von seiner Afrikareise wieder bei uns ein und begrüßt uns mit seinem melodischen Flötenruf. Wenn dieses lustspielwelle, prächtig gezeichnete „Gibleo", „Giblilo" oder „Gitabidito" aus dem grünen Wipfeln schallt, dann wissen wir, daß die Herrschaft des Frühlings fest gegründet ist und es tauglam schon auf den frühen Sommer zugeht. Sehr auffällig ist das fast tropisch anmutende Gefieder des Pirols, zu dessen leuchtendem Gelb das tiefe Schwarz der Flügel einen lebhaften Kontrast bildet, weshalb der Vogel mit Recht Goldamsel genannt wird. Schwer ist es, den scheuen Vogel zu beobachten. Meist treibt er sich nämlich — wenigstens während der Zeit des Brütens und der Aufzucht der Jungvögel — bis zum Sommer hin in den dichtbelaubten Baumkronen umher, wo er seine im wesentlichen aus Insekten bestehende Nahrung sucht. Später, wenn in den Obsgärten die Kirschen reifen, legt der Vogel einen Teil seiner Menschenscheu ab. Man kann dann nicht selten beobachten, wie die von dem goldgelben Männchen gefübrte Pirolfamilie ihrer Naschsucht an süßen Früchten fröhnt. Das Pirolweibchen und die Jungen tragen im Verhältnis zu dem fast prahlerisch anmutenden Männchen ein unscheinbares Gefieder, so kommen sie mit einem solchen Zeitgenossen auf der Rückenseite aus (Schutzfärbung!), während die Unterseite des Gefieders ein Weiß mit schwarzen Längsstreifen zeigt.

Der Pirol hängt, wie die Webervögel und andere Ergen, seine Kinderwiege als kunstvoll geflochtenes Gebilde in die äußersten Spitzen schwankender Aeste, das Nest vor den Nachstellungen aller schleichenden und kletternden Feinde gut geschützt ist. Der Pirol webt sein Nest aus Grashalmen, Pferdehaaren und Wolle als einen nach oben hin offenen Napf, worin das Weibchen die Eier legt. Nur selten wird es einem scharfsinnigen Feind gelingen, das Nest — unsichtig zu suchen, zu verlieren und doch hängt es in den Baumkronen und weitausladenden Aesten. So spät der Pirol bei uns eintrifft, so zeitig verläßt er uns auch wieder. Schon im Augustmonat hat er es eilig, uns den Rücken zu kehren und sich auf die Reise zu begeben, die ihn ganz bis in den Süden Afrikas führt.

Fast um dieselbe Zeit wie der Pirol trifft allsährlich

der Gelbspötter (Gartenspötter)

bei uns im Wittringer Walde ein und schlägt seine Wohnung auf. Auch er gibt uns nur eine sehr kurze Gastrolle, da auch er bereits im August wieder seine Rückreise zum warmen Süden antritt. Er nistet auf Bäumen und in Sträuchern, meist in Mannshöhe und bevorzugt Fliederund Holunderbüsche. Das Nest ist ein kunstvoller Bau. Innen wird es mit Haaren weich ausgepolstert. Außen ist es fast immer von wolker Farbe, da der Vogel gerne Blätter, die in die glatte Nestwand verwebt. Ende Mai legt das Gelbspötterweibchen fünf rosarote Eier, die mit schwarzen Punkten und Flecken gezeichnet sind. Gegen Störungen während des Brutgeschäftes ist der Spötter besonders empfindlich. Die Jungvögel sehen den Alten ähnlich, nur die Farben sehen verwaschen aus. Das Gefieder des Gelbspötters ist rückenwärts graugrün bis bräunlich, auf der Bauchunterseite auffällig gelb gefärbt. Der Vogel treibt sich meist in den Kronen der Bäume und in den Büschen umher und kommt ganz selten auf den Boden. Er fliegt auf weiter Strecke in Wellenlinie, ähnlich wie der Buchfink. Der Gelbspötter ernährt sich von allerlei Insekten, die er in den Büschen und Bäumen aufliest, aber er macht sich mit Vorliebe auch über frühreife Früchte her wie Kirschen und Johannisbeeren. Im Süden, der Winterheimat des Gelbspötters, bevorzugt er die süßen Früchte des Feigenbaumes.

Das Männchen läßt einen wechselvollen Gesang hören, der ganz eigenartig lautet: „Dededia dededia, dididia dididia, obazia obazia, zirr zirr", wobei jede Tongruppe wenigstens zweimal und in großer Hast erklingt. Der Lockruf ist ein tieftingendes „Dedeck dedeck". Der Warnruf dagegen ein scharfes und kurzes „Tek tek". In stolzer und aufrechter Haltung trägt das GelbspötterMännchen sein melodisches Liedchen vor, das an die Strophen anderer Vögel erinnert, weshalb der Volksmund dem Vogel den Namen „Spötter" gab. Da er angeblich auch den Gesang anderer Vögel nachahmen verstehe.

Von ganz besonderem Interesse ist das Auftreten

der Trauerfliegenschnäpper

im Wittringer Walde, die seit ein paar Tagen hier wieder beobachtet werden konnten. Erst seit wenigen Jahren ist der Trauerfliegenschnäpper, der nirgends in großer Zahl auftritt, in unserer Gegend zum Brutvogel geworden. Sein Hauptverbreitungsgebiet war vor etwa 70 Jahren nur auf Süd- und Südwestdeutschland beschränkt. Seit allmählich drang er als Brutvogel im Laufe vieler Jahrzehnte nach Mitteldeutschland und zum Nordwesten des Reiches vor und erreichte erst vor wenigen Jahren das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Der Trauerfliegenschnäpper ist als Brutvogel im nordwestlichsten Zipfel des Reichsgebietes, in Holland und Schleswigholstein noch nicht verbreitet, wird aber sicher in wenigen Jahren auch dort als Brutvogel auftreten.

Der Trauerfliegenschnäpper liebt dichte Wälder und Parkanlagen, worin auch größere Wasserflächen vorhanden sind. In der großen Schar der Vögel ist er eine auffallende Erscheinung. Das Männchen hat eine schöne schwarzweiße Färbung, während die Jungen und das Weibchen unauffälligere braungraue Tönung im Gefieder zeigen. Der Trauerfliegenschnäpper ist ein munterer, lebhafter Vogel, der in den Zweigen sein Unwesen treibt. Seine Nahrung besteht aus fliegenden Insekten, die er lebr gewandt im Fluge schnappt (Fliegenschnäpper!). Das Nest besteht aus Wurzelwerk, Halmen, Pflanzenfasern und Wolle. Das Weibchen legt fünf bis sieben hellblaue Eier hinein. Die Jungen sehen denen des grauen Fliegenschnäppers ähnlich. Der Gesang des Trauerfliegenschnäppers ist ein helles fröhliches Liedchen, das an das des Rotschwänzchens erinnert. Sein Lockton, durch den er sich stets auch im dichtesten Gebüsch verrät, ist ein „Pit bit", dem oft ein schnarrender Ton angehängt wird.

Als Zugvogel — allerdings mit viel ausgeprägterem schwerfälligem Gefieder — ist der Trauerfliegenschnäpper im Wittringer Walde schon seit mehr häufig gesehen worden. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine auf der Durchreise befindliche, besonders schön ausgefärbte Lokalrasse aus irgendeinem europäischen Gebiet.

Die dritte vogelkundliche Wanderung durch den Wittringer Wald ist am nächsten Sonntag, dem 17. Mai 1942. Sie beginnt um 7 Uhr früh an der Brücke zum Hause Wittringen unter der Führung des Museumsverwalters Pohl. Die Teilnehmer an der Morgenwanderung werden auch am kommenden Sonntag wiederum Gelegenheit haben die wichtigsten Brut-,Zugplätze, Tee- und Heilkräuter kennenzulernen.

Studentat Dr. Kasselmann.

Gedanken zum Muttertag

Zum dritten Male begehen wir den Muttertag im Kriege. Unter der Führung Adolf Hitlers hat unsere tapfere Wehrmacht einen außergewöhnlich harten Winter überwunden und den Bolschewisten standgehalten. Du, deutsche Frau, und vor allem du, deutsche Mutter, hast Großes geleistet. Alle Sorgen, Mühe und Leid, hast du in Würde getragen, der Sieg der Front und heimat ist auch dein Sieg. Besonders gedenken wir heute der Frauen und Mütter, die das Beste dem Vaterland geopfert haben, die ihren Gatten oder ihre Söhne hier nicht wiedersehen, die aber ihr Los in Würde tragen. Gerade diese Zeit stellt dich, deutsche Frau und Mutter, wieder besonders heraus du hast unserem Führer die besten Männer geschenkt. Wie die Familie ist so das Volk, und in der Familie bist du Erzieher. Der Geist den du im Kinde erweckt und bildest, wird der Geist des Volkes sein. Nächst der Mutter Liebe bist du das Heiligste. Euer Geist ist unser Geist und unsere Leistung ist eure Leistung. Wir gedenken an diesem Tage besonders der einsamen und schlichten Frau, der Mutter unseres Führers, die durch die Geburt ihres Sohnes zum Segen des deutschen Volkes und darüber hinaus zum Segen von Völkern wurde. Du, deutsche Mutter, stehst neben ihr, du stellst dein Futter deinen Söhne und Töchter zur Vollendung seines Werkes. So wollen wir den Muttertag begehen im Glauben an den großen Sieg und in dankbarer Anerkennung deiner Liebe und Treue zu uns und unserem Führer. Der Kreisamtswart der deutsch-n Familie: Fritz Rüssert.

Berufsfürsorge im Reichstreuband

In der Bezirkstagung des Reichstreubundes wurde die Einrichtung von Kriegslehrgängen auf den Heeresfachschulen lebhaft begrüßt. Der Bezirk Münster des Reichstreubundes verfügt über eine Mitgliederzahl von 4000 Berufsunteroffizieren, unter den 42 Standorten liegt Gladbeck an 15. Stelle. Daß der Berufsoldat seinen Mann bisher gestanden hat, erhellt aus der Tatsache, daß der Führer bisher 37 Berufsunteroffizieren das Ritterkreuz verliehen hat. Der Kellvertretende Standortleiter von Gladbeck richtete an alle Kameraden den Appell, in der Werbung für den Unteroffiziernachwuchs nicht zu erlahmen. Im September oder Oktober sollen die Standorte Buer, Bottrop, Dorsten, Herwest und Gladbeck zusammenkommen. Bezirksverbandsleiter Regierungsamtmann Dannenberg spricht über ein aktuelles Thema.

Kämpfe um die Plätze

Die Schachabteilungen setzen im Kampf um die Kreismannschaftsmeisterschaft im Kreiseverein Emscher-Lippe des Großdeutschen Schachbundes ihre Ehr, darein, eine gute Platzziffer zu erhalten, in der ihre Spielstärke Ausdruck findet. So war der Sieg von Nesse über Rotthausen mit 5½:2½ von besonderer Bedeutung für die Plazierung. Beide Vereine stellten die stärksten Vertretungen. (Nesse macht gesamt). Es siegten: Pfarrer Thiel über Hinze, Bodo Buer über Ruhmann, Zimmel über Kipp, Lemaik über Schmidt, W. Schmidt über Adamski. Von Nesse verloren Ernst gegen Jansen und Schaper gegen Beine, während H. Schmidt und Wolf sich unentschieden trennten. Nesse hat damit die Anwartschaft auf den zweiten Platz erworben.

Wieder 50 Mark. Glück am laufenden Band nennt man es, wenn Fortuna so freigebig ist und tagtäglich Gladbecker mit Treffern bedenkt. Die Kollekte zahlte am Dienstag wiederum 50 RM. aus.

Frühlingserwachen im Luftschutzraum. Sauberkeit Ordnung und Freundlichkeit sind die guten Geister, die jetzt im Frühling aufgeboten werden müssen gegen Staub Unordnung und Liederlichkeit. Kein Luftschutzraum braucht muffig und gesundheitsschädlich zu sein. Deshalb sollen die fleißigen Hände, die sich beim Großreinemachen in der Wohnungen regen, auch den Luftschutzraum nicht vergessen. Ueber das „wie" unterrichtet mit vielen Bildern ein Aufsatz im neuesten Heft der „Sirene", der großen deutschen Luftschutz-Illustrierten.

Nicht so stürmisch. Der Lehrling H. nahm in Eile die Ecke Rentforter und Bismarckstraße in einer wilden Hast. Er sauste mit dem Rade gegen die Bordsteine der kleinen Verkehrsinsel. Dabei überschlug sich H. und erlitt Verletzungen. Das fast neue Rad wurde stark beschädigt.

Verantw. für den lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck.

Heute morgen 7.30 Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet und gestärkt mit den Tröstungen unserer Kirche, unser lieber Sohn, mein guter Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Hans Kovac

im Alter von 19½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Johann Kovac
nebst Anverwandten.

Gladbeck, Hölstein (Baden), 12. Mai 1942.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 15. Mai 1942, um 8.45 Uhr vom Trauerhause, Heidkampstraße 19, aus.

Es ist für Sie stets vorteilhaft

wenn Ihre Anzeigen einem großen Leserkreis zugeführt werden. Diesen finden Sie in der großen Gau- und Heimatzeitung „Westfälischer Beobachter".

Bei Kopfweh

wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. — Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originalpäckchen zu 50 Pfg. (Inhalt zu 5 Gramm), monatelang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.

Angestellt. des Arbeitsamtes Gladbeck sucht

3—4-Zimmer-Wohnung

Offerten unter Nr. 613 an den W. B. Gladbeck.

2—3-Zimmer-Wohnung

in Gladbeck od. Umgebung zum 1. 6. od. später zu mieten ges. Offerten unter Nr. 663 an den W. B. Gladbeck.

Guterhaltene **Hobelbank** zu kaufen ges. Zu erfrag. im W. B. Gladbeck.

---

7 Wochen alte **Schweine** hat abzugeben **Th. Stratmann,** Kirchhellen, Bottroper Straße 96.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Engelbert Heselhaus
Erni Heselhaus
geb. Rohmert.

Dorsten Klosterstr. 1 — Gladbeck H.-Geisting-Str. 62

den 14. Mai 1942

(Gladbeck Gasthof Karl Brockmeier Buersche Straße 9)

Schlafzimmer

neu od. wenig gebraucht (Eiche bevorzugt) zu kaufen gesucht. Angebote unt. 576 an d. Westfälischen Beobachter Gladbeck.

Erfahrene **Hausgehilfin**

mit besten Zeugnissen, die selbständig kocht, zur Mitarbeit v. Arzthaus gesucht.

Prof. Fischer, Düsseldorf, Bleichstr. 1. Telef. 18775.

Weitere Teilausgabe später

Pflanzkartoffeln

uns. Kontrollnummern 600—1000 am Freitag, dem 15., und unsere Kontrollnummer von 1000 bis 1500 am Dienstag, dem 19. Mai.

Gladbecker Ein- und Verkaufs-Gesellschaft
Bahnhofkamp, Schmelten.

Kleine Anzeigen großer Erfolg!



Ich warne

jeden Geschäftsmann u. andere Personen, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Ferdinand Hütter, Bottrop.

Neue Couch

gegen neues Damenfahrrad zu tauschen gesucht.

Offerten unter Nr. 575 an den Westf. Beobachter Gladbeck.

Schlüsselbund

mit 3 Schlüsseln **verloren** von der Allmannstr., Kiebitzheidestraße bis Gemüsegeschäft Herudenbeu, Horster Str. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsst. des W. B. Gladbeck.

Hochtragende **Kuh**

zu verkaufen. Witwe **Th. Stappert,** Kirchhellen-Hardinghausen 28/1.

Wanderstöcke

mit Riemen von Butendorf bis Gladbeck **verloren.** Wiederbringer erh. gute Belohn. Abzugeben im W. B. Gladbeck.

Kinderwagen

(Friedensware) 30,— Mark zu verkaufen. Zu erfrag. im W. B. Gladbeck.

Zwei **Betten**

1 zweischläf. 45,— Mk. und 1 einschläf. 30,— Mark zu verkaufen.

Bismarckstr. 57.

Fernruf 2191

erreich. Sie unsere Druckerei **Verlagsanstalt Zeitz Post,** Hochstraße 9.

Junger Mann

37 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks Gedankenaustausch auf weltanschaulichem Gebiet.

Zuschriften unter Nr. 611 an die Geschäftsstelle des Westfälischen Beobachters Gladbeck.

Anmeldungen zu den städtischen Oberschulen und zur städtischen Mittelschule.

Beratung der Eltern und Anmeldung der Schüler(innen) zur Klasse 1 möglichst vom 18. bis 21. Mai 1942, und zwar:

a) städt. Oberschulen von 11—12 Uhr im Amtszimmer der Oberstudiendirektoren,

b) städt. Mittelschule von 11 bis 13 Uhr im Amtszimmer des Rektors der Horst-Wessel-Schule.

Impfschein und Geburtsurkunde (Familienstammbuch) sind vorzulegen.

Gladbeck, den 14. Mai 1942.

Der Oberbürgermeister.

Der am 10. 4. 1942 im Westfälischen Beobachter veröffentlichte Beschluß des Oberbürgermeisters über die Reinigung der Straßen im Stadtgebiet Gladbeck im Rechnungsjahr 1942 und über die von den Straßenanliegern zu zahlenden Beiträge hat Rechtskraft erlangt.

Gladbeck, den 11. 5. 1942.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung der Haushaltssatzung.

Auf Grund der §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Haushaltssatzung erlassen:

I.

§ 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 11 300 455 RM.
in der Ausgabe auf 11 300 455 RM.

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 534 000 RM.
in der Ausgabe auf 534 000 RM.

festgesetzt.

§ 2. Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer
   a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe — Hebesatz 160 v. H.
   b) für die Grundstücke — Hebesatz 250 v. H.
2. Gewerbesteuer
   a) nach dem Gewerbeertrage — Hebesatz 250 v. H.
   b) nach dem Gewerbekapital — Hebesatz 250 v. H.
   b) Lohnsummensteuer — Hebesatz 1200 v. H.
3. Zweigstellensteuer
   a) nach dem Gewerbeertrage — Hebesatz 325 v. H.
   b) nach dem Gewerbekapital — Hebesatz 3569 v. H.
   b) Lohnsummensteuer — Hebesatz 1400 v. H.
4. Bürgersteuer — Hebesatz 500 v. H.

§ 3. Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen.

§ 4. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen, deren Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 100 000 Reichsmark festgesetzt.

II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu Münster ist unter dem 4. Mai 1942 erteilt.

Gladbeck, den 11. Mai 1942.

II Nr. 4—9. **Dr. Hackenberg.**
Der Oberbürgermeister.

Westfalen-Nord und Nachbargaue

Arbeiterkolonie stellt beste Zuchtschweine

Münster. Die 167. Absatzversteigerung des Landesverbandes westfälischer Schweinezüchter in der Halle Paderborner Land war mit 61 Ebern und 23 Sauen beschickt, von denen 39 Eber gekört wurden. Den besten Eber stellte die Arbeiterkolonie Heimathof in Hermannsheide, ebenso den besten Eber der dritten Wertklasse. Von den 23 aufgetriebenen Sauen wurden neun Tiere prämiiert, die zum größten Teil gleichfalls aus den Ställen der Arbeiterkolonie Heimathof stammten. Alle Tiere bis auf einen Eber und zwei Sauen fanden ihre Käufer.

Der Acker tat sich auf

Paderborn. In Laiberg stieß ein junger Landarbeiter auf dem Acker eines Landwirts auf ein tiefes Loch. Man untersuchte es etwas genauer und stellte fest, daß es bei einem Oberflächen-Durchmesser von einem Meter etwa fünf Meter senkrecht in die Erde geht. Dann erweitert es sich anscheinend und geht noch beträchtlich tiefer in die Erde. Da man einen in das Loch hineingeworfenen Stein nicht aufschlagen hört, ist nicht festzustellen, wie tief sich die Sohle befindet. Es ist anzunehmen, daß sich in den unteren Kalksteinschichten durch unterirdische Wasserläufe ausgespülte Höhlungen gebildet haben, die den Einsturz des Erdreiches bewirkt haben.

In der Jauchgrube erstickt

Wulfen. Das dreijährige Kind hier anssäßiger Eheleute wurde vermißt, so daß man eine größere Suche veranstaltete. Dabei wurde die Leiche des Kindes aus der Jauchegrube gezogen, in die das Kind wahrscheinlich während des Spielens hineingetaten ist.

Von einem Bullen getötet

Ueckerup. Auf einem Bauernhof hatte sich ein Zuchtbulle von der Kette gerissen und war auf einen ausländischen Arbeiter eingedrungen. Das Tier brachte dem Manne so schwere Verletzungen bei, daß er an der erlittenen Brustkorbzertrümmerung kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

Unsere Wirtschaftsecke

Hauptversammlung der Küppersbusch AG.

6 Proz. Dividende auf das auf 6 Millionen berichtigte Kapital

Gestern morgen trat im Hotel zur Post Gelsenkirchen die 44. ordentliche Hauptversammlung der F. Küppersbusch & Söhne AG., Gelsenkirchen, zusammen. Vertreten waren 5,33 Millionen RM. Aktien. Nach Erledigtwerden des Rechenschaftsberichtes Generaldirektor Erich Tgahrt zur Tagesordnung wurde Kenntnis genommen von der inzwischen durchgeführten Kapitalberichtigung von 4,5 auf 6 Millionen RM. und einstimmig die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent auf das berichtigte Kapital beschlossen. Dies entspricht der Vorjahresausschüttung von 8 Prozent auf das alte Aktienkapital. Eine vorgesehene Neuordnung der festen Vergütung an die Aufsichtsräte wurde von der Tagesordnung abgesetzt werden, da sie wegen der inzwischen erfolgten zweiten Durchführungsverordnung zur DVAO. nicht möglich ist. Dem Bericht des Vorstandes, den wir auszugsweise veröffentlichten, war nichts hinzuzufügen. Auch das neue Geschäftsjahr wird, wie der Vorstand ankündigte, große Anforderungen stellen, die man jedoch, gestützt auf die volle Einsatzbereitschaft der Gefolgschaft, wie im abgelaufenen Geschäftsjahr, so auch im Zukunft glaubt restlos erfüllen zu können. Der Aufsichtsratsvorsitzer schloß sich der Anerkennung und dem Dank des Vorstandes an die Gefolgschaft an und dankte den Mitgliedern des Vorstandes, Direktor Wöhner und Direktor Fritz Küppersbusch, für die ausgezeichnete, hingebungsvolle Arbeit, die tatlichen Erfolg gehabt habe. Vor allem seien die Fortschritte gelungenen erheblich gewachsen. Einstimmig wurde Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Hüttendirektor Dipl.-Ing. Alfred Brüninghaus, Dortmund, und Bankdirektor Dr. jur. Wilhelm Klein, Essen, wurden wiedergewählt.

Ueber die Erhöhung der Sozialausgleichsabgabe bei Eiern veröffentlichen die Eiwanzämter Gelsenkirchen-Süd, Gelsenkirchen-Nord, Recklinghausen, Bottrop und Buer-Gladbeck eine gemeinsame Bekanntmachung, die heutigen W. B., auf die wir hinweisen.

80jähriger von der Lokomotive erfaßt

Wiedenbrück. Der im 80. Lebensjahre stehende schwerhörige Anstreichermeister Fr. Rutenstanz wurde hier, als er vom Kirchgang zurückkehrte, auf dem Bahnübergang von der Lokomotive der Eisenbahn erfaßt. Er wurde ein Stück von der Lokomotive mitgeschleift, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

250 Jungenten durch Brand umgekommen.

Warendorf. In einer in der Umgebung gelegenen Geflügelzüchterei war durch den Heizofen ein Brand entstanden, der durch die glimmende Torfstreu starken Rauch entwickelte. Dabei kamen 250 Peking-Zuchtenten, die vier Wochen alt waren, im Rauch und Feuer ums Leben.

Bleistift verriet den Hühnerdieb

Remscheid. Einem Remscheider Geflügelhalter fehlten eines Morgens in seinem Stall vier wertvolle Hühner. Die Tiere waren an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. Spuren von frischem Blut führten in der Wohnung eines Mannes, der nunmehr als Angeklagter vor dem Richter stand. Der Beschuldigte erklärte, an einer Verlobung teilgenommen und reichlich Alkohol genossen zu haben. Von irgend einer Berührung mit Federvieh auf dem Heimweg sei ihm überhaupt nichts bekannt. Als Indizienbeweis konnte der Staatsanwalt aber einen silbernen Bleistift, der dem Angeklagten gehörte und am Tatort gefunden wurde, auf den Richtertisch legen. Da außerdem der Mann gleich am nächsten Morgen sich nach seinem verlorenen Bleistift erkundigt hatte, sah das Gericht seine Schuld für erwiesen an und erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

Guter Rebenstand am Mittelrhein

Bacharach. Der Stand der Reben kann im hiesigen Gebiet als gut bezeichnet werden. Die Reben sind gut ausgetrieben; die ersten Weinbergarbeiten sind soweit beendet. Im Bacharacher Gebiet nahm man auch das Graben mit Weinbergpflügen vor. Die Rodungsarbeiten sind noch im Gange. Die Rebenveredelungsgenossenschaften haben, meist mit weiblichen Kräften, ihre Arbeit bewältigt, so daß bei Neuanpflanzungen genügend Reben vorhanden sind. — Der Nachfrage nach Weinen alter Jahrgänge ist weiterhin lebhaft. Hier und da wurden 1941er Weine verkauft. Es handelt sich durchweg um kleinere Mengen.

Kampf den Maikäfern!

Koblenz. In den letzten Tagen hat in den meisten Gegenden am Rhein und an der Mosel der Maikäferflug begonnen. Nach den ersten Beobachtungen ist in diesem Jahr wiederum — wie in den beiden letzten Jahren — mit einem sehr starken Auftreten dieser Schädlinge zu rechnen. An der Bekämpfung müssen alle Kreise interessiert sein; ihre Schonung ist falsch verstandener Tierschutz. Ein einziger Maikäfer hat eine Nachkommenschaft von mehreren hundert Engerlingen, die besonders großen Schaden an den Wurzeln junger Pflanzen und am Samen anrichten.

Der Farbfilm auf dem Marsch

Vom dritten Element des Filmbildes und seinen Wirkungen

„. . . deshalb denn die Farbe, als Element der Kunst gewertet, zu den höchsten ästhetischen Zwecken zu wirkend genutzt werden kann." Goethe: Zur Farbenlehre.

rd. Der erste große Farbenfilm der Ufa „Frauen sind doch bessere Diplomaten" war — das hat sich mittlerweile eindeutig ergeben — ein unbestrittener Erfolg. Der glänzende Spuk der leuchtenden Farben, den Georg Jakobi als Regisseur mit beschwingter Heiterkeit um Marika Rökk und Willy Fritsch heraufbeschwor, verdichtete sich zu einem nachhaltigen Erlebnis, mochten die Fachleute auch noch nicht recht zufriedengestellt sein.

Dieser erste Erfolg ermutigte Veit Harlan, seinen Film „Die goldene Stadt" als Farbfilm zu drehen. Man hatte gelernt, man konnte größere Schritte wagen. Wieder war es die Ufa, die diesen Schritt unternahm: sie ließ Hans Albers in die farbenfrohen Gewänder des großen Aventuriers Münchhausen steigen und die Abenteuer des Herrn auf Bodenwerder an der stillen Weser farbig nachgestalten. Als vierter Farbfilm innerhalb der deutschen Spielfilmproduktion entsteht derzeitig weiterhin ein Film mit dem Arbeitstitel: „Das Bad auf der Tenne", durch den die Tobis ihrem Nachwuchsspielleiter Volker von Collande Gelegenheit gibt, sich nach seinem Erstlingserfolg zu behaupten.

Der farbige Spielfilm ist also auf dem Marsch, und wenn auch vier Farbfilme gegenüber der deutschen Gesamtproduktion ein bescheidenes Kontingent darstellen, so läßt sich doch erkennen, daß die tastenden Versuche langsam hindurchgeleiten in das Stadium der vorsichtigen Planung.

Der Farbfilm auf dem Marsch — und wohl marschiert er! Die Frage ist berechtigt: Auf der weißen Leinwand der Lichtspieltheater kündigt sich eine Revolution des Filmbildes an, denn das ist klar:

Der Eindruck der Farbe in das Filmbild bedeutet nicht die launenhaft-verspielte Kolorierung des schwarz-weißen Bildes, sondern den planmäßig erwogenen und vorbereiteten Schritt in die farbige Wirklichkeit hinein. Die Natur ist farbig, die Welt ist farbig und erst die Durchleuchtung von Natur und Welt mit dem gotthaften Wunder der Farbe verschafft dem Menschen das plastische Erlebnis seines nach Farben dürstenden Auges.

Diese Plastik muß das große Ziel sein, dem der Farbfilm zuzustreben hat. Der Weg, der zu diesem Ziel führt, ist — nicht nur in der Erfüllung seiner technischen Voraussetzungen — schwer; dafür winkt aber auch als letzte Lösung der plastische Farbenkonflikt — die Wirklichkeit des Lebens schlechthin.

Wir stehen also am Anfang einer folgerichtigen Entwicklung, die vom stummen zum tönenden Film und vom Tonfilm zum farbigen Tonfilm geführt hat. Noch sind die Eigengesetze dieses künstlerischen Produktes langwieriger technischer Ueberlegungen nicht ergründet, noch wurde die Dramaturgie des Farbentonfilms nicht geschrieben, aber daß sie kommen muß und kommen wird, ist selbstverständlich und notwendig. Eine solche Dramaturgie wird die Dramaturgie der weißen Beschränkung sein; sie wird die naturgegebenen Reize der Farben zu größtmöglicher Wirkung bei kleinstem Aufwand zu berücksichtigen haben und den fundamentalen Erkenntnissen der Farbenpsychologie nachnützen müssen, denen schon der Naturforscher Goethe einen großen Raum in seinen berühmten „Beiträgen zur Optik" eingeräumt hat.

Diese Farbenpsychologie als der Lehre von den Gefühlswerten, die allen Farben innewohnen, ist die Grundlage der künstlerischen Farbilmarbeit. Das goldene Rot der untergehenden Sonne vor einem blaßblau in rosa schimmernden Abendhimmel, der silberne Glanz des Mondes im Sternenkranz der nächtlichen Sterne, das satte Gelb eines weithin leuchtenden Lupinenfeldes oder der sanftmütige Schimmer der kleinen, roten Heckenrosen: alle diese Farbenwerte appellieren an das Auge des Menschen mit sehr unterschiedlicher Energie. Die Wirkungen dieser Energien gilt es zu erkennen und auszuwerten. Im farbigen Tonfilm wird es unmöglich sein, das tatsächliche Gefühlser des tiefroten Paares vor einem Hintergrund aus flammend-gelben Sonnenblumen zu drehen; die Farbe würde das Wort erschlagen. Diese Szene hingegen vor dem rosa-roten Zauber blühender Mandelbäume gezeigt, steigert die Bildaussage zur unerhörten Eindringlichkeit, vorausgesetzt, daß der rosa-rote Zauber nicht pastellartenhaft maßlos verschwendet, sondern in echter künstlerischer Beschränkung angedeutet wird.

Das heißt: die Farbe spielt mit; sie hat — als drittes Element des tönenden Filmbildes — eine wichtige Funktion zu erfüllen; sie ist die, der Wirklichkeit sehr nahe kommende Ergänzung des Wortes um das der Aussage entströmende Gefühl — also die Demonstration des Gefühls an der Wirklichkeit.

Nach dieser Erkenntnis wird sich die weitere künstlerische Arbeit am deutschen Farbfilm regulieren. Dreißig und mehr Jahre hat der schwarz-weiße Film benötigt, um sich aus Oskar Messters ersten Versuchen zu jener künstlerischen Höhe emporzuentwickeln, die ihm heute seine europäische Geltung sichert. Gewiß, die Technik arbeitet heute schneller als vor dreißig Jahren, aber es wird doch noch eine gute Spanne Zeit währen, ehe die Frage unterlaucht werden kann, ob sich der schwarz-weiße Film jemals „überwinden" läßt, denn der Farbenfilm ist keine Angelegenheit der Technik — das war die Farbenfotografie, die längst keine Geheimnisse mehr bietet —, sondern das Problem einer neuen Dramaturgie des Filmbildes.

Westfälischer Sport-Beobachter

Entscheidungen am grünen Tisch

Herten um WHB. Bielefeld beigen ab.

In der westfälischen Fußball-Gauklasse sind — wie wir dem Gauverordnungsblatt entnehmen — einige Entscheidungen am grünen Tisch gefällt worden, die dem Tabellenbild erneut ein verändertes Aussehen geben. Die Punkte sind wegen Nichtantretens und bei Ostermannschaften Forfeits verschoben worden. Die Rauptleidtragenden sind die Spvgg. Herten und der SV. Mühlingsbauern, die beide je zwei Punkte erhielten, da ihre Gegner, die Spvgg. Herten am 12. April, bzw. der WHB. Bielefeld am 19. April, trotz der Ansetzung der Spiele nicht erschienen sind. Damit ist auch die Abstiegsfrage auf einen Schlag gelöst geklärt worden. Obwohl noch nicht alle Spiele beendet sind, müssen die WHB. Bielefeld und die Spvgg. Herten nach der gewerteten Punktewertung am grünen Tisch absteigen. Allerdings steht jetzt noch ein neuer Einspruch der Spvgg. Herten gegen die Spvgg. Mühlingsbauern, bei der der Spieler Fehler bei dem am 11. Januar 1942 ausgetragenen Meisterschaftsspiel nicht ebenfalls nicht spielberechtigt gewesen sein soll. Bekanntlich wurde der Spvgg. Herten vor kurzem dieses bereits von ihr gewonnene Spiel auf Einspruch Mühlingsbauern hin als verloren angerechnet. Jetzt dreht Herten den Spieß um und beansprucht einen Spieler-Sieg der Mühlingsbauern. Die Entscheidung ist in dieser Angelegenheit noch nicht gefroffen worden, so daß wir sie in der nächsten Zeit berichten können. Sollte unterrückständig lassen, d. h. das Spiel voraussichtig für Mühlingsbauern werten.

1.	FC. Schalke 04	18	15	2	1	99:16	32:4
2.	Borussia Dortmund	18	10	2	4	74:34	23:10
3.	WSV. Wuppen 48	18	9	2	5	59:24	20:12
4.	SV. 06 Gelsenkirchen-Gelsenk.	16	7	1	8	33:32	15:17
5.	WSV. Altenbögge	16	7	1	8	45:50	15:17
6.	Westfalia Herne	16	6	2	8	37:30	14:18
7.	Spvgg. Mühlingsbauern	17	5	1	8	29:45	11:23
8.	Preußen Münster	15	5	0	8	30:43	10:13
9.	Spvgg. Herden	16	3	2	11	16:48	8:24
10.	WHB. Bielefeld	16	3	0	13	19:58	6:26

Ein Meisterschaftsspiel am Sonntag

Am nächsten Sonntag, 17. Mai, ist detaunlich Punktspieltag. Es kommt dabei in der Westfälischen Fußball-Gauklasse zur ein Meisterschaftsspiel zur Durchführung, das die VfB. Gelsenkirchen-Gelsenkirchen mit Westfalia Herne zusammenführt. Am Pfingstsonntag, 24. Mai, lautet der Spielplan wie folgt: WHB. Bochum 48 — Arminia Bielefeld, WHB. Bielefeld — Spvgg. Herten, Borussia Dortmund — Spvgg. Mühlingsbauern.

Um den Pokal in Westfalen

Für die am Sonntag, 17. Mai, stattfindende 1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal hat der zuständige Gruppenfachwart Rasen-Handball für Westfalen folgende Paarungen angenommen:

SpVg. Mühlingsbauern — Sportfreunde Lüdenscheid
SpVg. Herten — SV. Wesdinghe
WHV. Münster 08 — WHV. 48 Bochum
Borussia Dortmund — Preußen Hindenbrock
BuS. 09 Hüsten — Arminia Bielefeld
Sportfreunde Gladbeck — VfB. Gronau
Preußen Bochum — Union Gelsenkirchen
SpVg. Lüse — SpVg. Hüsten-Hüll.

Die 2. Hauptrunde wird am Sonntag, 31. Mai durchgeführt.

Berliner Rasseperde in Dortmund

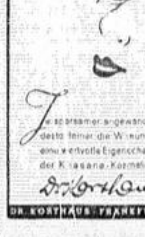
Preis von Westfalen

Die Eröffnungsveranstaltung des Dortmunder Rennvereins verspricht heute ihren Höhepunkt auf der Entscheidung des ersten „Zwanzigjährigen" dieses Jahres, dem Preis von Westfalen, über 1600 Meter. Bei der reichen Ausstattung ist mit der Teilnahme der Hoppegartener Flying Call, Cortez und Reichsadler zu rechnen, die der Güte der weltbekannten Züchter begegnen. Die unterlegenen Favoriten, wie denen das Matzgraten-Rennen sowie das als Ausgleich 3 ausgeschriebene Gawgraten-Rennen Preis: besseren Klasse an den Ablauf bringen wird, werden ebenfalls viel zum äußeren Gelingen des vielversprechenden Tages beitragen.

Unsere Vorausagen: 1. Flotoso — Nolaria. 2. Ab Ritva — Schwanenhals. 3. Trinidad — Hohes Rot. 4. Stall Rösler — Lustalte. 5. Rußkracher — Holzarbeit — Ramillies. 6. Rad Galette — Cyrillos. 7. Stall Rösler — Maienluft.

Werbe-Anzeigen





Stellen-Angebote

Stahlwerke Braunschweig. Wir suchen für unsere Werbung Einrichtung, Kennwort: A 1.

2 **Planungs-Ingenieure** mit besonderen Kenntnissen im Entwerfen von Werkstätten und Fabrik-Neuanlagen,

1 **Maschinentechniker für Maschinen-Verwaltung** mit besonder Kenntnissen in Werkzeugmaschinen und allen vorkommenden anderen Maschinen,

2 **technische Zeichner** mit besonderen Kenntnissen im Zeichnen von Maschinenplanen, — Werkstatteinrichtungen und Planungsskizzen,

1 **technischen Kaufmann als Terminverkäufer,** welcher eine längere Tätigkeit in dieser Eigenschaft nachweisen kann. Für unsere Abteilung Mechan. — Werkstatt, Kennwort K 1.

1 **Drehermeister für Akkordarbeit** mit Kenntnissen in sämtlichen Dreh- und Fräsarbeiten,

2 **Betriebs-Assistenten für Akkordarbeit** mit abgeschlossener Fachbildung, bewandert in der mech. Bearbeitung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des jetzigen Gehaltes, der Gehaltsansprüche und des frühesten Dienstantrittstermins sind unter Kennwort zu richten an: **Stahlwerke Braunschweig GmbH.,** Abt. 6 — 1, Braunschweig über Braunschweig.

In Vertretungsstellung suche ich für sofort oder bald erfahr. Akkordmeister oder Akkordgefallen mit Führerschein. Fleischerwarenfabr. Ernst Hagerfeld, Gollenf.-Buer, Resser Straße 86.

Hausangestellte, selbst. und zuverl., mögl. m. Kochkenntn. für gepfl. Haushalt f. sof. od. später in ang. Dauerstellung ges. Frau Fritz Hamberg, Wuppertal-Barmen, Hohenhausenstraße 19, Telephon 54705.

Zimmermädchen, das sauber und fleißig ist, wird zum baldig. Eintritt gesucht. Hotel Rheinischer Hof, Münster i. W.

Jg. zweites Mädchen für Haushalt und zu Kindern gesucht. Frau E. Mittasch, W.-Barmen, Lindenstraße 5.

Stütze der Hausfrau, Mädchen für alles, Hotel Kaiserhof, Wuppertal-Elberfeld.

Amtliches

Rundfunkuntn und aufkehren!

Amtliche Bekanntmachung über die Erhebung der Sozialausgleichsabgabe bei Eiern

1. Es unterliegen der Sozialausgleichsabgabe durch Steuerabzug von Arbeitslohn, je bisher von Polen und Juden eingeführte Eier, die in der Zeit ab 1. April 1942 auch Eigenner.

2. Als Eigenner sind anzusehen: a) Selbständige (Unternehmer, Eigenner), b) Mitglieder der gewerblichen oder selbständigen Arbeit, soweit sie vom Reichskontinaltarif und als solche festgesetzten sind.

3. Die Lohnsteuer der Eigenner bemißt sich nach den Lohnsteuertabellen, die für ländliche und städtische Arbeitnehmer gelten. Die Tabellen enthalten die Lohnsteuer einschließlich der Sozialausgleichsabgabe.

4. Eine Mehrerstattung von Lohnsteuerüberzahlungen, die bereits ohne Berücksichtigung der Sozialausgleichsabgabe der Eigenner vorgenommen worden sind, kann für die Zeit vor dem 26. April 1942 unterbleiben.

4. Die in einem Dienstverhältnis stehenden Eigenner sind ohne besondere Aufforderung verpflichtet, ihre Lohnsteuerkarte 1942 bei der Gemeindebehörde ihres Wohnsitzes unverzüglich dahin ändern zu lassen, daß die Frage nach der Sozialausgleichsabgabepflicht mit „Ja" beantwortet wird.

5. Weiteres ergibt sich aus dem Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 10. April 1942 — R 2921 — 220 III (Reichssteuerblatt 1942 S. 455-454). Dieser Erlaß und die Lohnsteuertabellen für ländliche und städtische Arbeitnehmer, die dem Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 20. September 1941 — S 2921 — 220 III (Reichssteuerblatt 1941 S. 705) als Anlagen beigefügt sind, können bei der Reichsdruckerei (Vertragsabteilung) in Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 105, käuflich erworben werden.

Bei der Bestellung erforderliche Angaben: RdsA-Erl vom 20. April 1942 — S 2921 — 220 III, veröffentlicht — Nr. 1222 und RdsA-Erl vom 20. September 1941 — S 2921 — 220 III, veröffentlicht Nr. 1151.

Die Finanzämter Gelsenkirchen-Süd, Gelsenkirchen-Nord, Recklinghausen, Bottrop und Gladbeck.

Wattenscheid. Kälberversorgung in der 36. und 37. Versorgungsperiode (4. 5. bis 28. 6. 1942). In der 36. und 37. Zuteilungsperiode berechtigt der Kälberschein 3 nur zum Bezuge von Speisequark u. Schichtkäse (Fettgehalte in Höhe von 125 Gr. Der Verzichtteil ist zur Belieferung während der ganzen Zuteilungsperiode gültig. Ein Lieferungsberechtigter erhält: a) Käseabschnitt 1 je nach Wunsch u. Vorschlage 62,5 Gr. Käse (Hart-, Halbfester, Schnitt-, Weich- oder Sauermilchkäse usw. oder 125 Gr. Speisequark, Schicht- oder Kochkäse, b) Käseabschnitt 2 nur Sauermilchkäse zu 62,5 Gr., c) Käseabschnitt 3 nur Speisequark, Schicht- oder Kochkäse — 125 Gr., d) Quarkabschnitt Speisequark Schicht- oder Kochkäse — 125 Gr. Der Oberbürgermeister.

Unterricht

Die Motorsturmbann 70 führt in der nächsten Zeit Lehrgänge zur Erlangung des Berufskraftfahrerbefähigungsscheines durch. Teilnehmer melden sich zum schriftlich an. NSKK-Motorsturmbann 70, Gelsenkirchen, Dietrich-Eckart-Straße 7, Ruf 21230.

Tiermarkt

RD Freitag, den 15. Mai, eine Ladung hochtragender Kühe und Rinder abzugeben. A. Jancuf, Bottrop, Wittfrauhammerstraße 56, Ruf 2623.

Werbe-Anzeigen





Lest, was Euch zu sagen hat - PELLE der Versorgungsrat!



„Tauschhandel, Schleichhandel, Wucher, Preisüberbietung und Bestechung werden bestraft!"